

Gewalt gegen Kinder

Kinderschutz in der Praxis

Mag.^a Petra Birchbauer, RETTET DAS KIND STEIERMARK





Ein paar Fakten aus österreichischen Studien zu Gewalt in der Erziehung...

- Mehr als die Hälfte der Befragten sehen die gewaltfreie Erziehung als ideale Erziehungsform (56%) (Gallup 2020).
- Etwas mehr als ein Fünftel halten leichte körperliche Bestrafungen für notwendig in der Erziehung, knapp ein Fünftel sieht auch drastische Mittel als Erziehungsmaßnahmen für angebracht (Gallup 2020).
- Befragung von Eltern: Körperliche Gewalt in der eigenen Kindheit/Jugend erlebten acht von zehn Erwachsene. Davon waren jeweils sechs von zehn schwerer körperlicher Gewalt ausgesetzt (BKA, 2019).
- Wer selbst keine Bestrafung oder nur leichte körperliche Gewalt in der eigenen Kindheit erfahren hat, setzt selbst auch wesentlich seltener in der Erziehung der eigenen Kinder Gewalt ein (BKA, 2019).

Studie zu Wissen um Gewaltverbot und Erziehungseinstellungen (BMFJ, 2014/2019)

- 58% der Österreicher*innen wissen vom Verbot von Gewalt in der Erziehung (im Vergleich zu 2009 plus 26 %, 2019 unveränderte Zahlen zu 2014)

signifikante Altersunterschiede (2014):

- ▣ unter 30-Jährige 47% (Frauen: 43%)
- ▣ über 50-Jährige 70% (Frauen 74%)

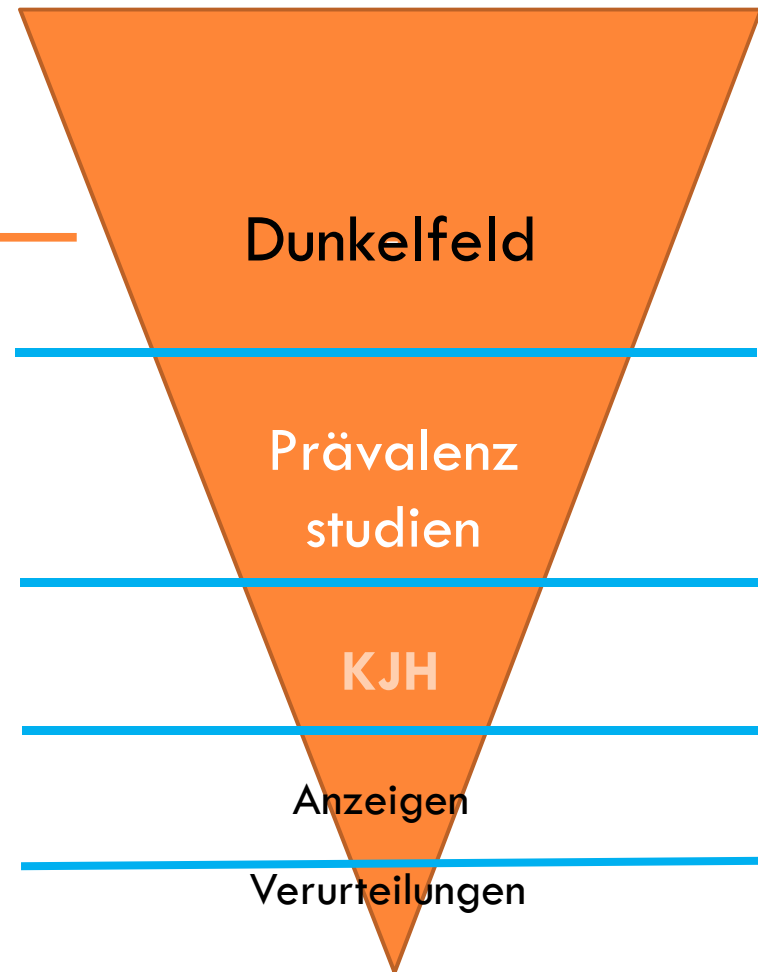
Opfer von (schwerem) sexuellen Missbrauch unter 14J (§206 und §207 StGB)

15–20% aller Mädchen
5–15% aller Jungen (Kapella, 2016)

Prävalenzstudie (ÖIF, 2011)
Erlebte sex. Handl. i.d. Kindheit
Frauen: 10,6%
Männer 4,5%

2017:
40717 Gefährdungsabklärungen
2,7% aller Kinder in Österreich

981 Anzeigen §206 und §207
davon 291 x Anklage
davon 195 Verurteilungen*



Wann und mit wem sprechen Kinder über Gewalt?



Mit wem sprechen Kinder/Jugendliche über erlebte Gewalt?

Sexuelle Gewalt (Allroggen, 2016)

- Gleichaltrige (49%)
- Familienmitglieder (24%)
- Lehrer*innen/Betreuungspersonen (18%)
- professionellen Helfer*innen (5-6%)

Körperl. Gewalt (Bussmenn, 2009)

- ▣ Freundeskreis (40%)
- ▣ Eltern (34%)
- ▣ Geschwistern (18%)
- ▣ ihren Lehrer/innen (12%)
- ▣ an Beratungseinrichtungen (3,6%)
- ▣ Behörden (KJH 2,5%
Polizei, 2%)

Sex. Missbrauch: nur ca. die Hälfte der Befragte gibt an, sich in der Kindheit jemandem anvertraut zu haben
bei körperl. Gewalt noch weniger, ca. 32%

(London, 2005, Bange 2011, McGuire & London, 2020)

Der Weg zur Intervention...



Akteur*innen und Rollen im Kinderschutz



Die Herausforderung im KS ist es, die „Übergänge“ von einer Institution/Rolle zur nächsten so zu gestalten, dass mit möglichst wenig Informationsverlust der Blick aufs Kind und seine persönlichen Bedürfnisse erhalten bleiben.

Vermutung, Verdacht, konkrete Anhaltspunkte?

- **Vermutung/vager Verdacht:** es überwiegt das „Bauchgefühl“, d.h. es gibt keine konkreten Anhaltspunkte, aber eine Reihe von unspezifischen Symptomen/ Eindrücken, die noch nicht weiter zugeordnet werden können.
- **spezifische Hinweise/konkrete Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung**
 - klare und spezifische Aussagen des Kindes
 - spezifische Verletzungen
 - eindeutige Beobachtungen
 - Film- oder Bildmaterial

Bei unspezifischen Hinweisen ist es wichtig...

- „hypothesenoffen“ zu bleiben, aber „die Not“ des Kindes ernst zu nehmen
- dem Kind zu signalisieren, dass man als Vertrauensperson zur Verfügung steht, ohne zu drängen oder suggestiv zu befragen
- über die Eltern zu versuchen, dem Kind ein Unterstützungsangebot zukommen zu lassen
- genau zu beobachten und zu dokumentieren!

Wenn ein Kind von Gewalt erzählt, ist es wichtig...

(Volbert, 2014)

- ruhig zu bleiben und aktiv zuzuhören
- dem Kind den Raum zu geben, dass es erzählen kann, aber das Kind nicht aktiv zu befragen oder zu drängen
- freundlich zugewandt, aber neutral zu bleiben
- nichts in Aussicht zu stellen, was Sie nicht halten können
- genau zu dokumentieren (Frage, Antwort, Kontext)
- die nächsten Schritte im Team/mit Fachpersonen zu besprechen

Fallreflexion/Fachberatung in KiSZ

- Hilfe bei der Einordnung – Verdacht – konkrete Anhaltspunkte, Strukturierung von Beobachtungen und Informationen
- Reflexion von Falldynamiken/Rollenklärung
- Unterstützung im Umgang mit Kind und Elternteilen
 - Verbesserung der Handlungsfähigkeit der zu Beratenden
 - verbessertes Fallverstehen bei den handelnden Fachkräften
 - Versachlichung insbesondere emotional belasteter Prozesse

Beitrag zum Kinderschutz von elementarpädagogischen Einrichtungen

□ Prävention

- Kind
- Eltern

□ Intervention

- Pädagog*innen sind oftmals Vertrauenspersonen von Kindern
- Pädagog*innen sind wichtige Schnittstellen zur Kinder-
Jugendhilfe
- Weiterleitung an spezifische Unterstützungseinrichtungen
(Kinderschutzzentren, Beratungsstellen)

Bundesverband

österreichischer Kinderschutzzentren



Häusliche Gewalt

